



Wir lernen aus der Geschichte immer wieder,
dass wir nichts lernen.

HENRY DE MONTHERLANT (1895-1972)



Elegante Borgward-Limousinen, historische Straßenbahnzüge - wäre dies das richtige Innenleben für das Postamt 5 am Hauptbahnhof? Es gibt jetzt den Vorschlag, aus dem Gebäude mit den vielen leeren Flächen ein „Haus der Museen“ zur bremischen Geschichte zu machen. FOTO: STOSS

Postamt mit Museen im Paket?

Idee für leer stehende Fläche in Bahnhofsnähe: Bündelung bremischer Sammlungen

Von unserem Redakteur
Wigbert Gerling

BREMEN. „Bremisches richtig erleben - im Haus der Museen.“ Ist das eines Tages eine Verlockung in der Stadtwerbung? Ein Gebäude jedenfalls ist auf Sicht, es gibt Sammlungen mit echt Bremer Vergangenheit, und nun gibt es auch eine Idee, wo die Fäden zusammengeführt werden könnten: ein Verkehr- und Technikmuseum im Postamt 5, wo sich Bremen als Stadt mit ruhmreicher Vergangenheit auf Feldern wie Luftfahrt, Autobau und Rundfunk darstellt.

Ob Privatgymnasium oder Konzertsaal, Kaffeeversandzentrale oder Großgarage - die Reihe der Projekte, die für das Postamt 5 schon geplant wurden, ist lang. Und nun das: mehrere Museen im Paket. Eine Flotte von Borgward-Limousinen könnte die museale Verführung im ersten Geschoss im Postamt 5 am Hauptbahnhof sein, weiter unten zögen die Freunde der Bremer Straßenbahn mit ihrer Sammlung historischen Fahrzeuge ein, das Rundfunkmuseum wäre im gleichen Gebäude und nur ein paar Schritte entfernt - dies sollen wichtige Bausteine bei der Bündelung des Bremischen sein.

Zu den aktivsten Ideenlieferanten gehört Kai Steffen, der sich bereits ans Revers hef-

ten kann, dass er maßgeblich zur Sicherung und Sanierung des Windkanal-Labors beigetragen hat, das der Bremer Luftfahrtpionier Heinrich Focke hinterlassen hatte. Steffen, Doktor der Ingenieurwissenschaft, war für sein ehrenamtliches Engagement zugunsten des Focke-Labors mit einem Deutschen Preis für Denkmalschutz ausgezeichnet worden.

Er kommt nun richtig ins Schwärmen, wenn er seine Vorstellungen für ein zentrales Technik- und Verkehrsmuseum ausmalt. Das Postamt 5 wäre aus seiner Sicht ideal, nicht nur weil es an den öffentlichen Personennahverkehr optimal angebunden, sondern auch die Umgebung stimmig sei: vis-à-vis das Überseemuseum mit seinen Schwerpunkten, die allein schon der Name verrät, dann in der Mitte der markante Hauptbahnhof und an der östlichen Flanke schließlich das neue „Haus der Museen“, in dem die Freie Hansestadt geballt vorführt, was in ihren Mauern so alles erdacht, entwickelt und gebaut wurde. „Bremen muss zu seinen Werten stehen - es gibt so viel, worauf die Stadt stolz sein kann,“ betont Jörg Steffen, Bruder des Ideengebers und ebenfalls für das Projekt Postamt engagiert.

Rund zehn kleine Museumssammlungen gibt es laut Kai Steffen in Bremen. Kämen

sie dort unter ein Dach, hätte Bremen „auf einen Schlag das größte Technik- und Verkehrsmuseum im nordwestdeutschen Raum“. Zur Abrundung des Angebots für die Besucher wäre es für ihn denkbar, dass sich urbremische Betriebe präsentieren. Platz wäre dort aber zum Beispiel auch für Werkstätten, genutzt von Oldtimer-Bastlern, oder für ein raumgreifendes Modell der bremischen Häfen. An Fläche herrsche im Postamt 5 kein Mangel. Steffen: „Das Haus ist so groß, dass ich keine Sorge habe, dass es zu klein ist. „Es gehöre einer Investorengruppe aus München, der „eine Nutzung doch willkommener sein müsste als der Leerstand“.



BREMEN

Eine „Paketlösung“ im Postamt 5 für die kleinen Bremer Museen will eine Interessengruppe durchsetzen.

SEITE 9